Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 44

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

briefkasten

Handhabung der Sonntagsruhe

Lieber Nebi!

Lies das:

Verhängen der Schaufenster

Gemäß Gesetz über den einheitlichen Ladenschluß und über die Handhabung der Sonntagsruhe in der Stadt Chur, sind am **Eidgenössischen Bettag** (21. September) die Schaufenster geschlossen zu halten oder in angemessener Weise zu verhängen. Diese Bestimmung gilt auch für die Schaukästen. Scherengitter werden als Verschlußvorrichtung für Schaufenster anerkannt.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Bußen von Fr. 5.— bis Fr. 100.—, im Wiederholungsfall bis Fr. 500.— bestraft.

Chur, den 17. September 1947.

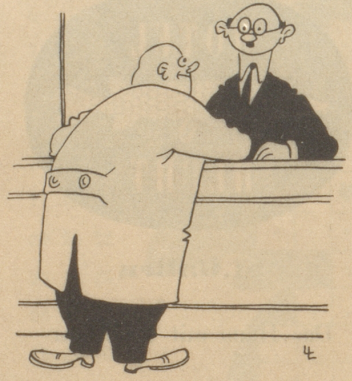
Stadtpolizeiamt Chur

Kannst Du mir sagen, was man unter «Handhabung der Sonntagsruhe» versteht? Ich glaubte bisher nämlich immer, daß man ein Gerät, ein Instrument handhaben könnte. Aber die Sonntagsruhe! Und was hat die Handhabung der Sonntagsruhe mit den Schaufenstern zu tun und warum müssen die verhängt werden, damit die Sonntagsruhe richtig gehandhabt werden kann?

Spalte bitte! Deinem Thomas.

Lieber Thomas!

Eine ähnliche «Sonntagspolizeiliche Bekanntmachung» — Du siehst, wir haben fein säuberlich getrennt eine Sonntagspolizei und eine Werktagspolizei — ist mir auch aus einem andern Kanton zugesandt worden, so daß man annehmen muß, die Sonntagsruhe werde in der ganzen Schweiz «gehandhabt». Ich erkläre mir das so: wie oft habe ich an Sonntagen Familien spazieren gehen sehen, voraus die Kinder im unbequemen Sonntagsgewand, das unter keinen Umständen schmutzig gemacht werden darf und unter allen Umständen schmutzig gemacht wird, worauf Prügel mit Geheul einsetzen, dahinter die Familienoberhäupter, der Vater mit unglücklich gelangweiltem Gesicht, darin deutlich geschrieben steht, wieviel lieber er jetzt einen Jaß klopfen oder wenigstens aus den drückenden Sonntagsstiefeln schlüpfen würde, die Mutter mit Argusaugen darauf achtend, daß die Kinder sich ihre Sonntagsanzüge nicht beschmutzen (s. oben), alle aber einherwallend, wie wenn sie eine schwere Last zu tragen hätten. Sie wissen im Grunde mit ihrem Sonntag gar wenig anzufangen und schleppen die Freiheit wie der Hans im Glück seinen Goldklumpen: er ist schwer zu handhaben, — da hast Du es! Daß die solchermaßen mühselig gehandhabte Sonntagsruhe durch Schaufensterauslagen empfindlich gestört werden kann, liegt auf der Hand. Geh einmal mit Deinen Kindern an einem Sonntag an einem Spielwarenladen und mit Deiner Frau an einem nicht verhängten Hutgeschäft vorbei und Du wirst erleben, daß verhängt und Verhängnis eng miteinander verwandt sind. Dein Nebi.



Der Glückliche

«Ich möchte ein Billet haben.»
«Nach welcher Station?»
«Station? Ja — was für Stationen haben Sie denn eigentlich?» (Söndagsnisse-Strix)

Seminar für Philologie

Lieber Nebelspalter!

Hier lege ich Dir ein Schreiben des Philologischen Seminars Basel bei, zu dem Du Dir und uns einen Vers machen solltest.

Mit freundlichen Grüßen! F.

Wortlaut des Schreibens:

Basel, 27. 9. 1947

An die Stadtbibliothek (Vadiana)
St. Gallen

In der Anlage erlauben wir uns Ihnen eine von Ihnen ausgeschickte Karte zurückzusenden, die uns heute, wie es scheint, nach längeren Umwegen erreicht hat. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß Ihnen beim Ausstellen der Karte ein Versehen unterlaufen ist. Ein «Seminar für Philologie» ist uns hier in Basel nicht bekannt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Philologisches Seminar.
BASEL
Prof. H. (unleserlich)

Lieber F.!

Das ist allerdings ein document humain zünftigen Gewichts. Zwar hat man von jeher von philologischer Genauigkeit schmerzhafte Vorstellungen gehabt, daß aber ein philologisches Seminar es für tief unter seiner Würde hält, als Seminar für Philologie angesprochen zu werden, ja die Möglichkeit, es sei ihm ein Seminar für Philologie überhaupt je im Traum vorgekommen, völlig von der Hand weist, das läßt auf eine Vorstellung von der eigenen Bedeutung solcher Philologen schließen, bei der einem um ihrer Gottähnlichkeit willen bange werden kann. Daß diese Gottähnlichkeit aber bei genauerer Betrachtung nichts anderes ist als eine Art «déformation professionelle», ersieht man, sobald man sich den Gebrauch vor Augen führt, den sie selbst, die Unfehlbaren, von der Sprache machen. Das «wir uns Ihnen eine von Ihnen» wäre uns schon im Gymnasium als eines zukünftigen Philologen unwürdige Handhabung der deutschen Sprache angekreidet worden, und auch Karten hat man damals nicht «ausgeschickt» noch «ausgestellt». Also man sieht, daß den Herrschaften in Basel nicht allein ein «Seminar für Philologie», sondern auch noch manches andere, — darunter eine unphilologische, d. h. natürliche Höflichkeit — nicht bekannt ist.

Mit freundlichen Grüßen Nebelspalter.

Vor Gebrauch zu schütteln

Lieber Nebelspalter!

Was ich nachfolgend aus einem Aufsatz über «Deutsche Dramaturgentagung» in einer großen Tageszeitung zitiere, ist vermutlich Stratosphärennebel:

«Schon der Mut, mit dem die Zerstörung, der Tiefpunkt als Grundlage des Neubeginns angesehen, die letzte Chance des Theaters, wesentlich zu werden, gerade, weil die erwartete große Revolution ausgeblieben sei, postuliert wurde, ist durchaus positiv zu werten.»

Kannst Du ihn spalten? Viel Vergnügen und freundliche Grüße Kadi.

Lieber Kadi!

Das ist nicht Stratosphärennebel, Du täuschst Dich. Das ist Meeresgrund-Tiefsinn. Also wir könnten trotzdem den Professor Piccard kommen lassen, der ja demnächst Einiges in dieser Richtung vorhat. Ob er allerdings beim Tauchen in diese Gründe viel Brauchbares und Interessantes zutage fördern würde, bezweifle ich, und wenn er «den Tiefpunkt als Grundlage ansehen» würde, käme er vermutlich nicht wieder in die Höhe. Auf jeden Fall würde er wohl, wenn es ihm gelänge, wieder aufzutauchen, wie sein Kollege bei Schiller sagen: da unten aber ist's fürchterlich. Damit aber der Verfasser solcher sprachlicher Tiefseeplantagen nicht größenwahnsinnig wird, kannst Du ihm Kenntnis von einer andern geben, die der seinen an Reichhaltigkeit Konkurrenz macht. Sie stammt aus einer Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur und lautet:

«Die Versammlung nahm ferner in zustimmendem Sinne Kenntnis von einem Protest, den der Verband bei der interkantonalen Kontrollstelle zur Begutachtung von Heilmitteln gegen den Entwurf zu einem Beschlusse über die Abgrenzung der Verkaufsarten der Heilmittel eingereicht hat, durch den auf den 1. Januar 1948 zahlreiche, bisher frei verkäufliche Heilmittel der Rezepturpflicht unterstellt oder die Publikumsreklamen für solche Heilmittel unersagt werden sollten.» —

Uff! Du wirst sehen, der Deutsche Dramaturgentagwächter wird auf der Grundlage seines Tiefpunktes grün vor Neid werden!

Freundliche Grüße Nebelspalter.

Alex Imboden
früher Walliser Keller Zürich, jetzt
Bern
Neuengasse 17, Telefon 2 16 93
Nähe Café Ryffli-Bar
Au Ier pour les gourmets!
Walliser Keller Bern

Willy Dietrich
Bern
Nähe Walliser Keller

Café RYFFLI-Bar